

RUNDSCHAU

NEUE

Auflage: 57.000

Sapere aude

Oktober 2004

Herausgeber: Antoine Mechler • Hauptstraße 33 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221 - 588 500 • Fax 06221 - 653 511 • neutard.werbung@t-online.de • Druck: Druckhaus Diesbach, Weinheim
Redaktionsleitung: Jürgen Gottschling • Grabengasse 9 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221 - 24632 • redaktion@rundschau-hd.de • www.rundschau-hd.de

Rundschau aktuell

Deutschlands Professoren bekommen von ihren Doktoranden schlechte Noten. Sie klagen über schlechte Betreuung. Jeder fünfte Nachwuchswissenschaftler meint, „sein“ Professor kenne sich mit dem Thema der Promotion zu wenig aus, jeder dritte klagt, der Doktorvater könne ihn nicht motivieren. Jeder vierte schimpft darüber, sein Betreuer komme schlecht vorbereitet zu gemeinsamen Treffen, bei jedem siebten Doktoranden fallen diese Treffen gar regelmäßig komplett aus - oder sind gar nicht erst vorgesehen. Dies sind Ergebnisse einer unter 10 000 Doktoranden angelegten Umfrage, die das Promovierenden-Netzwerk thesis von Mitte Mai bis Ende August durchgeführt hat. Die 40 Fragen umfassende Erhebung gibt erstmals darüber Aufschluß, was den wissenschaftlichen Nachwuchs bewegt. Zwar ist diese Gruppe statistisch nur schwer zu erfassen, thesis geht von insgesamt derzeit bis zu 150 000 Doktoranden aus.

Eine unerfreulich hohe Zahl, von sich schlecht betreut fühlenden Doktoranden von 20 Prozent, beklagt denn auch der thesis-Vorsitzende und Mathematik Doktorand Christopher Mues. Ein Professor mit vielen Doktoranden habe eben ein großes Prestige, merkt er an, darunter leide dann eben der persönliche Kontakt zum Doktorvater. Und, bestehe er denn, dann oft allenfalls nur noch darin, dem Professor zuzuarbeiten, Veranstaltungen zu übernehmen, selbst zu lehren. Prost Mahlzeit: An einem Lehrstuhl arbeiten 73 Prozent der Doktoranden, an Forschungseinrichtungen oder in Projekten - oft bis zur Selbstaufgabe ...

In der SRH-Fachhochschule -Heidelberg sieht man Studenten - mithin auch Doktoranden - als Kunden. Und der ist bekanntlich König. In Heidelberg Wieblingen ganz bestimmt. Dies und all das zu würdigen, war gerade aus dem Rathaus zu hören, soll demnächst die S-Bahnhaltestelle Wieblingen Süd in SRH (oder Heidelberger Fachhochschule?) umbenannt werden und in der fahrenden Welt verkünden: Heidelberg hat etwas, das es anderswo nicht gibt. tno

Durch Wissenschaftsrat akkreditierte Fachhochschule Heidelberg etablierte sich im Glasturm per aspera ad astra ...



5000 Luftballons markieren für alle sichtbar. Bei uns sind alle auf dem Weg nach oben

...FOTO:Rothe

Per aspera ad astra - über (raue Pfade steigt man empor) zu den Sternen - durch die Nacht zum Licht ... Wer sich durch den rauh-drögen Schulalltag an öffentlichen Gymnasien gekämpft hat, weiß zu schätzen, daß er oder sie an dieser private - privatwirtschaftlich auch - geführten Fachhochschule nicht als lästiger, Forschung und hehre Lehre eher störender Zaungast, sondern dezidiert als Kunde im guten Sinne des Wortes behandelt wird. Hier sind Studierende König, hier läßt man sie es sein. Nicht nur von den Professoren, sondern auch von

der Verwaltung wird hier jedenfalls jeder so behandelt. Und auf dem Ruhetage der Semesterferien - mittlerweile gschamig „vorlesungsfreie Zeit genannt - ruhen sich weder Professoren aus, noch wollen dies die Studierenden. Zu spät ins Berufsleben, da können sich dann die Absolventen staatlicher Hochschulen tummeln - oder akademisch gebildete Taxifahrer werden - Heidelberg kennt viele davon als angenehme Gesprächspartner im Stau vielleicht ... Auch ein an den öffentlichen Hochschulen angebotenes Studium Generale wird hier nicht

vermißt. Stattdessen wird hier interdisziplinär gearbeitet. An der SRH-Fachhochschule heißt das konkret, praxisorientierte Vernetzung mit Partnern in Wissenschaft und Industrie. Den akademischen Ritterschlag bekam die Fachhochschule vom Deutschen Wissenschaftsrat. Verdient hat diesen aber nicht zuletzt durch sein kontinuierliches Hinführen zu den Sternen der Vorstandsvorsitzende der SRH Holding Prof. Klaus Hekking (Colorado State University). In den 20 Jahren seiner Tätigkeit für die SRH trug er maßgeblich

dazu bei, aus einer vom Konkurs bedrohten regionalen Rehabilitationseinrichtung ein führendes privates Dienstleistungsunternehmen für Bildung, Gesundheit und Rehabilitation werden zu lassen. Klaus Hekking, der neben seiner Tätigkeit für die SRH zahlreiche Aufsichtsratsmandate ausübt, lebt und arbeitet nach dem Motto: „Eine Vision überzeugend zu vermitteln erfordert zuallererst, daß man selbst weiß, wofür man steht und wohin man will. Wer keinen Kompaß für sein eigenes Handeln hat, kann auch andere Menschen nicht leiten.“

Der Rektor der privaten FH Heidelberg, Prof. Dr. Wilhelm Hahn, sorgt dafür, daß die Studierenden der Hochschule den gerade bezogenen Neubau nach der institutionellen Akkreditierung durch den Deutschen Wissenschaftsrat mit akademischem Leben füllt einen weiteren Schritt auf dem Weg zum Erfolg geht:

„Bekanntlich ist das große Ziel der Bildung nicht Wissen, sondern handeln. Für uns bedeutet das“, so der Rektor weiter, „wir orientieren uns an der Praxis und richten uns am Markt aus.“.

Jürgen Gottschling

Bahn frei für Ressentiments

Man muß für oder gegen den E-U Beitritt der Türkei sein dürfen. Es gibt Argumente auf beiden Seiten. So weit, so gut. In einen aber gerade erst begonnenen Prozeß der Klärung der politischen, ökonomischen und kulturellen Begriffe, platzen die deutschen Unionsparteien mit einem populistisch-dramatischen Aktionsplan: Unterschriften sind mal wieder gefragt. Unterschreiben Sie gegen den EU-Beitritt der Türkei! Das aber heißt de facto: Unterschreiben Sie mit Ihrem guten Namen für eine Aktion, durch die sich letztlich auch die in diesem Lande lebenden Türken getroffen fühlen!

Tarnung politischer Absichten

Jeder Versuch, einen solchen Zusammenhang zu bestreiten, läßt sich leicht als Camouflage - eben als Tarnung - durchschauen. Sollten sie aber ernst gemeint sein, wird hier eine Realitätsfremdheit offenbar, die nichts zu wissen vorgibt von des auf Mobilisierung wartenden Ressentiments. Und aber auch wirklich alles, was bei einer Unterschriftenaktion unter Bürgern herauskommen kann, egal, wie sie unterschreiben, wird überhaupt keinen Einfluß haben auf die Agenda der EU-Politik. Selten - und das will wahrlich etwas heißen - wurde derart offen die Beförderung des Ressentiments in Kauf genommen, wie mit dieser prozedural vollkommen leerlaufenden Aktion. Jedoch ist (sollte jedenfalls sein) das Ressentiment genau jenes sozialpsychologische Phänomen, das durch eine erfolgreiche Politik der Integration eben gerade zu bändigen, nicht aber zu entfesseln wäre ... Und wer durchblicken läßt, daß er (sie) keine Skrupel kennt, den mühsamen, von Ernüchterung auf beiden Seiten begleiteten Integrationsprozeß in Deutschland im Notfall auch populistisch abzukürzen, der (die, nämlich Angela Merkel) hat alle Vorstellungen von Integration als einer wechselseitig zu erbringenden Respektleistung nachhaltig diskreditiert. Und muß sich sagen lassen dürfen, daß, wer in einer so vielschichtigen, auf Differenzierung angewiesenen Materie die Argumente im Parlament durch Unterschriftenlisten in der Fußgängerzone ablösen möchte, jeden Kredit politischer Willensbildungskompetenz verspielt. Statt mit gebotener politischer Umsicht und Energie die Prozeduren einzusetzen, damit sich die Zuzügler den sprachlichen und rechtlichen Anforderungen des Gemeinwesens stellen, wird gedroht:

Wir können auch anders.

Aber anders, das kann doch nur heißen, vorherrschenden Affekten eine Bahn zu brechen. Es wird eine Ausdrucksform hingehalten, die sie nicht isoliert, sondern gerade erst gesellschaftsfähig macht. Wenn denn stimmt, daß die kollektiven Schwellen, NPD und DVU zu wählen, trotz jüngster Wahlerfolge noch immer (Denkzettelwahl) hoch sind, wird man sich nun zu manchen der Ziele dieser Parteien bekennen können, ohne sie wählen zu müssen. Was auf diesem - scheinbar demokratiethoretischen - Bindungserfolg einherkommt, ist bei Licht besehen ein Remmidemmi, mit dem wohl eher Hemmschwellen gesenkt, denn rechte Wähler zu bekommen sind.

Jürgen Gottschling

In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Einweihung des SRH Gebäudes S. 2
- In vino veritas:
Der Beitritt der Türkei in die EU S. 3
- Junge Rundschau:
- Keine Chancengleichheit an Gesamtschulen S. 4
- Hier spielt MP3
- Soll die Türkei in die EU aufgenommen werden S. 5
- Dichter auf der Durchreise S. 6
- Die Moschee soll im Dorf bleiben
Keine Experimente?
Mehr Mut! S. 7
- Zum Tod des Philosophen Jaques Derrida- S. 8



SRH Learnlife AG
Bonhoefferstraße 1
69123 Heidelberg
Telefon 06221 88-0
Telefax 06221 88-32 44
Info@srh-learnlife.de
www.srh.de

Die SRH bietet Dienstleistungen der Bildung, Gesundheit und Rehabilitation. Mehr als 7.500 Mitarbeiter in acht Bundesländern setzen alles daran, die Lebensqualität unserer Kunden zu verbessern. Das gilt in unseren Krankenhäusern ebenso wie in unseren Hochschulen, (Fach-) Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen. Denn für uns gilt: Der Mensch steht im Vordergrund.

Starten Sie mit uns Ihre berufliche Karriere

Die SRH Learnlife AG ist einer der führenden Bildungsanbieter in Deutschland mit Hauptsitz in Heidelberg. Wir eröffnen Ihnen berufliche Karrierechancen durch moderne Beratung und Qualifizierung. Unser Bildungsangebot umfasst 80 Ausbildungsgänge in 19 Städten.

Fachhochschule Heidelberg: Fachhochschulstudium in den Studiengängen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Elektrotechnik, Architektur, Wirtschaftspsychologie, Wirtschaftsrecht, Soziale Arbeit und Musiktherapie.

SRH Fernfachhochschule Riedlingen: Berufsbegleitendes Fachhochschulstudium in den Studiengängen Betriebswirtschaft und Gesundheits- und Sozialwesen.

SRH Fachschulen: staatlich anerkannte Abschlüsse für:

- Informatik/Multimedia
- E-Business und Management
- Technik
- Erzieher
- Diätassistent
- Logopäde, Ergotherapeut, Physiotherapeut
- Staatl. gepr. med.-techn. Assistent für Funktionsdiagnostik (MTAF)
- Staatl. gepr. med.-techn. Laboratoriumsassistent (MTLA)
- Staatl. gepr. Betriebswirt für das Hotel- und Gaststättengewerbe

SRH. Bildung. Gesundheit. Rehabilitation.

